

# Dankeschön

Das Magazin der Deutschen Kinderkrebsnachsorge

01/2021

STANDORTÜBUNGSPLATZ  
DER BUNDESWEHR

Generalinspekteur  
vom Konzept der  
Familienorientierten  
Nachsorge äußerst  
beeindruckt

GROSSARTIGE SOLIDARITÄT:

**Spendenaktion  
zu Corona-Folgen  
toller Erfolg**

FÜHRENDES KOMPETENZZENTRUM  
BEI MUKOVISZIDOSE:

„Tannheim fühlt  
sich an wie nach  
Hause kommen“



deutsche KINDERKREBS  
NACHSORGE

Stiftung für das chronisch kranke Kind

# Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge

## Wenn Sie helfen wollen...

Ihre Spende ermöglicht es uns, im Dienst von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern und Familien, die ein Kind verloren haben, deutschlandweit eine ganze Fülle an Aufgaben zu bewältigen und den Betroffenen die dringenden Hilfen zu geben. Unsere Stiftung finanziert ihre Tätigkeit ausschließlich über Spenden und Zuwendungen.

- Beratung und Begleitung betroffener Familien sowie gegebenenfalls finanzielle Unterstützung bei Rehabilitationsaufenthalten durch den Hilfsfonds
- Hilfe für verwaiste Familien
- Unterstützung der Nachsorgeklinik Tannheim
- Sozialrechtsberatung
- Förderung von Forschung und Projekten zur Weiterentwicklung und Umsetzung von familienorientierten Rehabilitationskonzepten

### Was wir leisten ...

- Sozialfonds für Familien in Not
- Bereitstellung von Appartements für Ferien von Familien mit schwer chronisch kranken Kindern
- Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

### Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Schwarzwald-Baar  
IBAN DE41 6945 0065 0000 0050 00  
BIC SOLADES1VSS

Deutsche Bank AG  
IBAN DE12 6007 0024 0128 1666 00  
BIC DEUTDBSTG

Sparda-Bank BW eG  
IBAN DE37 6009 0800 0000 3333 33  
BIC GENODEF1So2



## SEITE 05

### Zum Geleit

## SEITE 06

### Magazin

Nachgefragt: Michael A. Grimm / Tannheimer Bienenwiese ist eingesät / Neues Buch von Tom Belz: „Do what you can't“



## SEITE 08

### Wirtschaftliche Folgen von Corona eine schwere Last

Verluste belaufen sich bislang auf über 2 Mio. Euro

## SEITE 10

### Schicksale – Leben mit Mukoviszidose

„Tannheim fühlt sich an wie nach Hause kommen“



## SEITE 15

### Mit sehr viel Herz für die Familienorientierte Nachsorge aktiv

Schauspielerin Barbara Wussow feiert 60. Geburtstag



## SEITE 16

### Standortübungsplatz der Bundeswehr

Nach dem Besuch von Generalinspekteur Eberhard Zorn schöpft die Nachsorgeklinik Tannheim neue Hoffnung



## SEITE 22

### Wie wir helfen – Jahresbericht 2020

## SEITE 24

### Wir sagen „Dankeschön“ Spendenspiegel



## SEITE 28

### Dank Förderverein: Endlich ein moderner Traktor für die Nachsorgeklinik Tannheim



Unser „Dankeschön“ können Sie auch digital lesen. Unter [www.kinderkrebsnachsorge.de](http://www.kinderkrebsnachsorge.de) steht für Sie eine PDF-Datei zum Download bereit.

## Impressum

DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE –  
Stiftung für das chronisch kranke Kind  
Gemeindewaldstraße 75  
78052 Villingen-Schwenningen (Ortsteil Tannheim)  
Telefon: 07705 / 920 500  
Telefax: 07705 / 920 191  
info@kinderkrebsnachsorge.de  
www.kinderkrebsnachsorge.de

## Redaktion:

Wilfried Dold, Margit Weißer, Stefanie Rothmund

## Bildnachweis:

Wilfried Dold: 1, 2, 3, 4, 7 ob. l. u. u.l., 8-9, 10-14, 15 u., 16-21, 23, 28  
Alle weiteren Fotos: Deutsche Kinderkrebsnachsorge

**Gesamtrealisation:** dold.media, Vöhrenbach

**Druck:** Mueller Offset Druck, VS-Villingen



Lebensfreude schenken – Impression aus der Kinder- und Jugendabteilung der Nachsorgeklinik Tannheim.

# Zum Geleit

Liebe Freunde der Deutschen Kinderkrebsnachsorge,

wenn für uns alle durch die Corona-Pandemie bislang Unvorstellbares erschreckende Wirklichkeit wird, was soll in dieser Situation eine Stiftung unternehmen, deren Behandlungskonzept der Familienorientierten Nachsorge auf Begegnung, auf intensive Zuwendung gründet? Die Verantwortlichen der Deutschen Kinderkrebsnachsorge und an der Spitze der Nachsorgeklinik Tannheim waren sich einig:

**KÄMPFEN! BEISTAND LEISTEN! WIE STETS AN DER SEITE DER BETROFFENEN STEHEN!**

Der Alltag mit Corona bedeutet für die Mitarbeiter von Tannheim und unserer Stiftung seit nunmehr fast eineinhalb Jahren ihre Arbeit für und mit chronisch kranken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie deren Familien unter schwierigen Rahmenbedingungen zu leisten. Besonders schwer wiegt: Ärzte und Therapeuten tragen bei der Behandlung ihrer krebs-, herz- oder mukoviszidosekranken Patienten gezwungenermaßen eine Maske. Gerade dort, wo Nähe ganz besonders erforderlich ist, zwingt Corona zu Distanz!

Und doch zeigt die Reaktion der Patienten, dass sie auch unter Corona-Vorzeichen für die in Tannheim erfahrene Hilfe dankbar sind. Der Nutzen übersteige die Risiken bei Weitem, lautet der allgemeine Tenor. Diese Einschätzung kommt ebenso in einem Schreiben des Ministeriums für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg vom April 2020 an die Nachsorgeklinik Tannheim zum Ausdruck. Das Ministerium:

„Es verdient größte Wertschätzung, dass es seit über 20 Jahren dieses familienorientierte Angebot gibt, bei dem der Patient und seine Familie im Mittelpunkt stehen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie die Nachsorgeklinik Tannheim erfolgreich durch die Corona-Krise steuern.“ Damit ist zugleich ausgedrückt, dass die Familienorientierte Nachsorge eben auch und gerade in Pandemiezeiten gebraucht wird.

Bedrohlich bleiben weiterhin die wirtschaftlichen Folgen von Corona: Seit Ausbruch der Pandemie musste die Nachsorgeklinik Tannheim durch den Ausfall von Reha-Maßnahmen und die coronabedingte Reduzierung der Patientenzahl einen Verlust von mittlerweile zwei Millionen Euro hinnehmen. Diese wirtschaftliche Last konnte nur dank vieler Spenden und durch die Gewährung staatlicher Hilfen eingegrenzt werden. Noch ist ungewiss, wie hoch die Verluste schlussendlich tatsächlich ausfallen.

Dieses „Dankeschön“ – es erscheint mit einem überarbeiteten Erscheinungsbild – ist ein Spiegel unserer aktuellen Situation und Ihrer großartigen Unterstützung: Es berichtet über Corona, die Proteste gegen den geplanten Standortübungsplatz der Bundeswehr, unsere Hilfe für an Mukoviszidose erkrankte Patienten – oder das Engagement, das auf einzigartige Weise unser Förderverein zeigt. Alle unsere Freunde ziehen an einem Strang, helfen mit, dass die Familienorientierte Nachsorge ihren Aufgaben weiter erfüllen kann. Nur dank Ihrer Hilfe ist uns das möglich!

im Mai 2021



Roland Wehrle, Stiftungsvorstand



Sonja Faber-Schrecklein, Stiftungsvorstand





## Nachgefragt | Michael A. Grimm

**Michael A. Grimm ist seit 1997 als professioneller Schauspieler und Sprecher aktiv.** Er arbeitet in vielen verschiedenen Sparten, sowohl auf Bühnen als auch vor Kameras und Mikrofonen. Der populäre Künstler kennt die Arbeit der Nachsorgeklinik Tannheim aus eigener Erfahrung heraus und ist vom interdisziplinären Behandlungsansatz der Familienorientierten Nachsorge begeistert. Michael A. Grimm engagiert sich seit 2020 als Mitglied im Kuratorium unserer Stiftung für die Belange der Deutschen Kinderkrebsnachsorge.

### Was tun Sie gerne, haben Sie eine Leidenschaft?

Meine Familie, meinen Beruf und meine Freunde möchte ich als größte Leidenschaften nennen, gut essen und trinken sowie noch bessere Gespräche mit Inhalt kämen gleich danach.

### Was macht Sie glücklich?

Mit dem oben genannten zu leben. Sich genügend zu sorgen, sich also auf andere einlassen, um Halt zu haben und zu geben. Aber auch Hilfe zu bekommen bei den zu großen Sorgen, auf dass sie nicht zu schwer werden.

### Welche drei Dinge dürfen in Ihrem Reisegepäck nicht fehlen?

Als Tribut an die Arbeit und die Zeit in der wir leben: das Handyladekabel, als Tribut an die Biologie und die Zivilisation: etwas frische Wäsche und zumindest ein Mini-kulturbeutel und drittens für die Seele: ein mir von der jüngsten mitgegebenes Andenken, z.B. ein aus einer alten Socke, Paketschnur und einem Filzstift selbst gebasteltes Stofftier, einen Gummiball oder einfach ein kleiner, selbst beschriebener Zettel mit Botschaft (und mag sie noch so banal scheinen).

Das ist ein Stück Liebe zum Mitnehmen. Das ist das Wichtigste.

### Wo hat es Ihnen bisher am besten gefallen?

Im Kreise liebenswerter Menschen.

### Welchem Menschen möchten Sie einmal begegnen?

Dem, den es gerade ansteht zu treffen.

### Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen besonders?

Empathie, Unvoreingenommenheit, Urteilsvermögen und Mut.

### Was ist Ihre größte Stärke?

Ich denke, das Sich-Einlassen, auch meine große Bandbreite an Interessen, aber das sollen besser andere beurteilen.

### Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Menschen zu begegnen, Menschen zu schaffen, zwischenmenschliche Mechanismen zu erzählen, Geschichten, die die Welt vielleicht ein bisschen erklärbarer und damit hoffentlich etwas besser lebbar zu machen; das, was wir sind, veranschaulichen. Ich darf mich mit dem Leben von Menschen beschäftigen, von so vielen fiktiven und realen Menschen, mit dem was Leben ausmacht. Das gefällt mir aufs Ärgste.

### Warum engagieren Sie sich für die Deutsche Kinderkrebsnachsorge?

Wie gesagt: Sorgen sind wichtig, sie zeigen, dass wir menschlich sind, empathisch, dass wir mit anderen verbunden sind – am stärksten mit Kindern, unseren Kindern, die am Beginn ihres Lebens Unterstützung brauchen, um die sich gesorgt werden muss. Wenn aber das Leben unserer Kinder in Gefahr ist, von Krankheit bedroht, ergriffen oder schon beendet wurde, dann können diese so wichtigen, uns zu Menschen machenden, eigentlich helfenden Sorgen um das Kind zu einer belastenden Bürde werden. Diese Last gilt es tragen zu helfen. Klingt arg pathetisch, ist aber meiner Meinung nach einfach so.

### Was denken Sie, ist die wichtigste Aufgabe der Stiftung?

Ein großer Schritt war die Ermöglichung Tannheims, wo diese oben erwähnte Hilfe stattfinden kann. Das zu erhalten (Standortübungsplatz vermeiden, finanzielle Extrahilfen, etc.), weiterzutragen (weitere Rehazentren einzurichten oder anzuregen) und somit einen gangbaren Weg für unsere ganze Gesellschaft zu zeigen und mitzugestalten, wie mit Krankheit und Tod unserer Jüngsten umgegangen wird und werden kann, ist meines Erachtens die Aufgabe der Stiftung.

Gerade der zähe Kampf mit einem eigentlich wertvollen, aber oft zu starren Gesundheitssystem, das hochreguliert ist und sich schwer tut, sich anzupassen, auf neues einzulassen, verdient Unterstützung. Die Stiftung ist hier ein Lichtblick.



SWR-Moderatorin Andrea Müller und Volker Kugel, Direktor des blühenden Barock, mit den Tannheimer Kindern am Beginn der Bienenwiese-Aktion.

Die SWR-Moderatorin und Mitglied des Fördervereins der Deutschen Kinderkrebsnachsorge, Andrea Müller, sowie Volker Kugel, Direktor des Blühenden Barock in Ludwigsburg, haben im Umfeld der Reittherapie der Nachsorgeklinik Tannheim rund 150 Quadratmeter Bienenwiese eingesät. Unterstützt wurden sie dabei von den Patientenkinder der Nachsorgeeinrichtung.

Fördervereinsvorsitzender Günter Przyklenk hatte diese Idee zur Blumenwiese begeistert aufgegriffen und um Spenden geworben. Der Vorsitzende: „Mit 15.137 Euro Spenden sind wir fast vom berühmten „Hocker“ gefallen. In solch unsicherer Zeit

Förderverein erzielt  
15.137 Euro an Spenden

## Tannheimer Bienenwiese ist eingesät

eine solche Unterstützung zu erfahren, macht uns als Vorstände des Fördervereins mächtig stolz. Vielen herzlichsten Dank an 163 Spenderrinnen und Spender.“

Eigentlich stand in Tannheim am 26. April die Abreise der Familienreha im Mittelpunkt. Als dann ein SWR-Fernseheteam sein Kommen ansagte, waren natürlich noch einige Kinder und Familien zur Mitwirkung gerne bereit.

Die Spendensumme übersteigt mit 15.137 Euro das notwendige Budget zur Bienenwiese bei Weitem. So wird nun zusätzlich in einen Imker mit Bienenvolk investiert. Deshalb könnte es in absehbarer Zeit einen „Tannheimer Nachsorge-Honig“ geben.

Zum Hintergrund: 14 Jahre lang war die Sendung „Grünzeug“ aus dem Fernsehprogramm des SWR nicht wegzudenken. Sie war bis 2017 ein Quotenhit und wurde von Andrea Müller und Volker Kugel präsentiert. Vier Jahre später trafen sich die beiden nun erneut zu einem besonderen Gartenprojekt.

Einsäen der Bienenwiese bei der Koppel der Tannheimer Reittherapie.



Tom Belz hat ein Buch geschrieben:

## Mit einem Bein auf den Kilimandscharo

„Mit einem Bein auf den Kilimandscharo“ – die Nachrichtenagenturen verbreiten diese Schlagzeile im Herbst 2018 weltweit. Tom Belz bezwingt nach Knochenkrebs-Diagnose und vollständiger Amputation des linken Beins im Kindesalter mit 31 Jahren den höchsten Berg Afrikas. Mit Tränen in den Augen steht er am 9. August 2018 auf dem Gipfel eines



Seven Summits. Dies auch dank der Unterstützung seines Arztes Dr. Klaus Siegler und durch Physiotherapeut Günter Hermann. Beide arbeiten in der Nachsorgeklinik Tannheim, deren Gesellschafter die Deutsche Kinderkrebsnachsorge ist. Unsere Stiftung unterstützte das Vorhaben von Tom mit 5.000 Euro. Nun hat Tom Belz ein Buch über sein Abenteuer geschrieben:

„Do what you can't“

EAN/ISBN 9783596001385

FISCHER-Verlag

Die wirtschaftlichen Folgen von Corona sind eine schwere Last:

# In Tannheim belaufen sich die Verluste bislang auf über 2 Mio. Euro

„Corona hinterlässt sowohl im wirtschaftlichen als auch emotionalen Bereich tiefe Spuren“, unterstreichen Roland Wehrle und Sonja Faber-Schrecklein mit Blick auf die aktuelle Situation der Familienorientierten Nachsorge. Die Stiftungsvorstände sind sich einig: Ohne staatliche Unterstützung und die großartige Hilfe so vieler Spender wären die Deutsche Kinderkrebsnachsorge und die Nachsorgeklinik Tannheim noch stärker von den Pandemie-Folgen betroffen, als es eh bereits der Fall ist. Auf über zwei Mio. Euro belaufen sich die Corona-Verluste in Tannheim mittlerweile, etwa die Hälfte davon konnte durch staatliche Hilfen und Zahlungen von Versicherungen ausgeglichen werden. Teils hohe Spenden haben mitgeholfen, das restliche Defizit zumindest abzufedern, so Tannheim-Geschäftsführer Thomas Müller, der die Nachsorgeeinrichtung zusammen mit Roland Wehrle leitet. Doch die wegen Corona derzeit nur 80-prozentige Auslastung verursacht ständig neue Verluste. Größer und größer wird derweil der Patientenstau – mit Wartezeiten von teils anderthalb Jahren und mehr für die Betroffenen.



Kreatives Gestalten in der Nachsorgeklinik Tannheim.

Ein Rückblick: Der positive Corona-Test beim Vater eines Patienten verursachte am 17. März 2020 umgehend die Schließung der Nachsorgeklinik Tannheim, die erst sechs Wochen später wieder öffnen konnte, denn auch die April-Reha musste ausfallen. Zwar bekam die Klinik auf Nachfrage vom Sozialministerium schriftlich bescheinigt, dass die Familienorientierte Nachsorge unverzichtbar sei und sie ihre Behandlungen

deshalb fortsetzen könne, doch unter Corona-Vorzeichen den Alltag zu stemmen, ist eine gewaltige Herausforderung. Um ihren Versorgungsauftrag zu erfüllen und die Patientenversorgung zu sichern, nahm die Nachsorgeklinik Tannheim in Absprache mit dem Sozialministerium Baden-Württemberg schließlich ab dem 2. Mai 2020 die Rehabilitationsmaßnahmen wieder auf – entgegen der Empfehlung einiger Inter-

essensverbände im Übrigen. Der Wiedereinstieg in die Patientenbehandlung erfolgte in Verbindung mit einschneidenden Maßnahmen: Die Mitarbeiter der Nachsorgeklinik Tannheim und der Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge arbeiten jetzt tagtäglich mit Maske und hatten sich seither unzähligen Corona-Abstrichen zu unterziehen. Nur so konnte die Fortführung der Reha-Maßnahmen sichergestellt werden.





Die Nachsorgeklinik Tannheim kämpft nach wie vor gegen die enormen finanziellen Folgen der Pandemie.

Um diese Rehabehandlungen unter erschwerten Bedingungen anbieten zu können sowie den laufenden Betrieb zu sichern, hat die Deutsche Kinderkrebsnachsorge die Nachsorgeklinik Tannheim mit einer Corona-Soforthilfe in Höhe von 340.500 Euro unterstützt. „Ermöglicht hat diese Hilfe ein Corona-Spendenauftrag im April 2020“, so Stiftungsvorstand Roland Wehrle. Ein geradezu überwältigender Erfolg, wie er dankbar unterstreicht.

Wie sehr diese Hilfe benötigt wird, zeigt ein weiteres Beispiel: Allein die Finanzierung der Coronatests für die Patienten und Mitarbeiter ist für Tannheim eine große Herausforderung, so die Geschäftsführer Roland Wehrle und Thomas Müller. Mittlerweile sind die Kosten für einen PCR-Test zwar von anfangs 160 auf 50 Euro gesunken, dennoch sind die Aufwendungen enorm. Aber nur so kann die Klinik größtmögliche Sicherheit vor Corona gewährleisten.

Erfreulich für die engagierten Mitarbeiter ist: Kurzarbeit konnte in Tannheim bislang verhindert werden, dies auch mit Blick auf die zahlreichen Teilzeitbeschäftigten. Für sie würde Kurzarbeit eine besondere finanzielle Härte bedeuten, so Geschäftsführer Thomas Müller.

### **Solidarität reißt nicht ab**

Was die aktuelle Situation in Tann



Mit den Corona-Folgen kämpfen wir wie viele weitere Betroffene nach wie vor. Aber wir stehen nicht allein! Das lässt uns zuversichtlich sein. |

Roland Wehrle, Sonja Faber-Schrecklein

heim anbelangt, unterstreichen die Geschäftsführer, es sei schön, dass die Unterstützung nicht abreißt und die Klinik sich nach wie vor über eine große Solidarität freuen dürfe. Erfreulich sei weiter, dass bislang keine Reha unterbrochen oder abgebrochen werden musste. Dankbar sei man ebenso, dass sich ein Großteil der Mitarbeiter mittlerweile impfen lassen konnte. Nach wie vor stehe aber die alles belastende Frage im Raum, wie Tannheim die Pandemie insgesamt wirtschaftlich durchstehen könne.

### **Sorgen um Aktionen und Spenden**

Für Stefanie Rothmund, die Leiterin der Geschäftsstelle der Deutschen Kinderkrebsnachsorge in Tannheim, sind die Corona-Folgen fatal. Da keine Veranstaltungen stattfinden, ist es vielen Helfern nicht möglich, um

Unterstützung für die familienorientierte Nachsorge zu bitten, die dringend erforderlichen Spenden zu sammeln. So sei es um die Spendeneingänge zwangsläufig ruhiger geworden, unterstreicht Stefanie Rothmund. Und die Geschäftsstellenleiterin befürchtet weitere Rückgänge. Dabei liege es keinesfalls am Willen der Menschen, die Stiftung zu unterstützen, es fehlten vielmehr schlicht die Möglichkeiten, entsprechende Aktionen umzusetzen.

Auch die Arbeit der Deutschen Kinderkrebsnachsorge selbst hat unter den Folgen von Corona vielfach gelitten. Bedingt durch die Pandemie konnten 2020 zahlreiche Veranstaltungen nicht stattfinden. Besonders schmerzhaft war, dass nahezu sämtliche Feierlichkeiten zum 30-jährigen Jubiläum und das Gala Diner zugunsten der Nachsorgeklinik Tannheim ausfallen mussten.

Die weiteren Pandemie-Konsequenzen seien ebenfalls enorm, so Stefanie Rothmund: Von sechs Nachtreffen für Verwaiste Familien konnten nur vier stattfinden. Und: Die Anzahl der Gäste in den Ferienappartements der Stiftung ist um knapp die Hälfte gesunken: „Zeitweise durften wir aufgrund des Beherbergungsverbotes keine Familien mit einem schwer chronisch kranken Kind als Feriengast aufnehmen“, steht im kürzlich fertiggestellten Geschäftsbericht zum Jahr 2020 zu lesen.

# „TANNHEIM FÜHLT SICH AN WIE NACH HAUSE KOMMEN“



**Ilka Dobel und ihre an Mukoviszidose erkrankten Töchtern Lina (17) und Ronja (13) sind mit Tannheim gut vertraut, sie besuchen die Reha-Einrichtung mittlerweile zum dritten Mal.** Die 1997 eröffnete Nachsorgeklinik gilt bei der Behandlung von Mukoviszidose – einer unheilbaren Lungenkrankheit – als deutschlandweit führendes Kompetenzzentrum. „Es fühlt sich an wie nach Hause kommen“, schildert Ilka Dobel ihre Eindrücke von Tannheim. Die 40-jährige Sozialarbeiterin aus der Nähe von Kassel weiß ihre Töchter hier bestens therapeutisch versorgt. Ilka Dobel ist 22 Jahre jung, als im Oktober 2003 bei Tochter Lina die Diagnose Mukoviszidose gestellt wird. „Ich hatte Angst, dass das Kind mir jeden Moment erstickt“, blickt sie zurück. Vier Jahre später wird Ronja geboren – auch sie leidet an dieser unheilbaren Erbkrankheit.

Foto:  
Ronja, Ilka und  
Lina Dobel.



In der freundlich-hellen Bibliothek der Nachsorgeklinik erzählt Ilka Dobel am Ende ihrer vierwöchigen Reha, dass Lina 2003 vermeintlich völlig gesund zur Welt kam. Ein Glücksfall ist: Es erfolgt zu dieser Zeit bereits das Neugeborenen-Screening, bei dem die Gen-Mutation entdeckt werden kann, die die seltene, unheilbare Mukoviszidose auslöst. Von ca. 4.500 Neugeborenen erkrankt im Durchschnitt ein Kind an Mukoviszidose (Cystische Fibrose, kurz CF). Eine möglichst frühzeitige Diagnose ist für den weiteren Krankheitsverlauf extrem wichtig: Zwar ist die Krankheit nach wie vor unheilbar, doch können die Patienten bei rechtzeitiger Therapie dank der medizinischen Fortschritte heute in immer mehr Fällen ein Lebensalter von 60 und mehr Jahren erreichen.

### „Ich hatte einfach zu wenig Ahnung“

Ilka Dobel blickt im Gespräch mit dem „Dankeschön“ auf die Wochen nach der Geburt ihrer ältesten Tochter Lina zurück: „Ich hatte einfach zu wenig Ahnung“, fasst sie die Ereignisse zusammen. Ein Anruf der Hebamme informierte damals den Vater kurz und knapp: „Der IRT-Wert ist erhöht“. Was diese Aussage zur Folge hat, ist den Eltern anfangs nicht klar, denn weitere Informationen gibt es zunächst nicht. „Immerhin keine Mukoviszidose!“, denkt sie noch. Aufgrund persönlicher Erfahrungen im Bekanntenkreis mit schwerstkranken Mukoviszidose-Fällen hat Ilka Dobel gerade vor dieser Erbkrankheit größte Angst. Und dann tut sich für die jungen Eltern exakt diese Krankheit wie ein Abgrund auf.

Zur Abklärung des auffälligen IRT-Werts wird bei Lina ein Schweißtest, bei dem der Kochsalzgehalt im Schweiß gemessen wird, durchgeführt. Ist dieser Wert erhöht, gilt die Diagnose Mukoviszidose als gesichert. Ein Gentest, der damals nur die 37 häufigsten Mutationen nachweisen kann, soll zusätzlich die Art der Veränderung im CFTR-Gen (siehe Infokasten) ermitteln. Nicht jede genetische Veränderung hat den gleich schweren Verlauf der Mukoviszidose zur Folge. Heute sind indes etwa 2.000 verschiedene Mutationen bekannt, die verschiedene Funktionseinschränkungen bewirken. Manche dieser Auswirkungen können inzwischen durch Medikamente – sogenannte CFTR-Modulatoren – behandelt werden. Bei Lina fällt 2003 der Schweißtest positiv aus, die Genanalyse bringt jedoch kein Ergebnis, da ihre genetische Veränderung damals noch nicht bekannt war und erst Jahre später ans Licht kommt.

Für die junge Familie sind all diese Nachrichten niederschmetternd. Und es ergeht ihr wie so mancher Familie mit an Mukoviszidose erkrankten Kindern: Die ärztliche Beratung empfindet sie als mangelhaft und es fehlt an Unterstützung. Ilka Dobel: „Ich hätte mal jemanden gebraucht, der mit mir spricht und mir vernünftig erklärt, was das alles bedeutet.“ So bleibt Ilka

## Was ist Mukoviszidose?

**Die mit beste Informationsquelle für Mukoviszidosekranke ist der Internetauftritt der Mukoviszidose e.V., der über „muko.info“ erreichbar ist. Von ihr stammen die nachfolgenden Informationen:**

- Mukoviszidose wird durch eine Veränderung im CFTR-Gen verursacht. CFTR steht für das englische Wort „Cystic Fibrosis Transmembrane Conductance Regulator“. Ein solcher Regulator ist ein Protein, das auf der Oberfläche einiger Zellen sitzt und wie ein Kanal wirkt.
- Die Mutation im CFTR-Gen führt zu einem defekten Kanal in der Zelloberfläche. Dieser Kanal sorgt normalerweise dafür, dass Salz und Wasser aus der Zelle ein- und ausströmen. Ist der Kanal defekt, kommt es zu einem Ungleichgewicht im Salz-Wasser-Haushalt der Zelle. Deshalb enthält der Schleim, der die Zellen bedeckt, bei Mukoviszidose zu wenig Wasser und wird dadurch zäh.
- Der zähe Schleim verstopft eine Reihe lebenswichtiger Organe. Da das Mukoviszidose-Gen in fast allen Geweben des Körpers vorkommt, können viele verschiedene Organe betroffen sein. Hierzu zählen vor allem die Lunge (Husten, Atemnot, wiederkehrende Entzündungen), die Bauchspeicheldrüse (Unterernährung, Gedeihstörung, Diabetes), die Galle (Verstopfte Gallengänge), die Leber sowie der Darm (Chronische Verstopfung, möglicher Darmverschluss).
- Mukoviszidose tritt als Krankheit nur auf, wenn bei einem Menschen beide Kopien des CFTR-Gens mutiert sind. Wenn sowohl Vater als auch Mutter Träger eines mutierten CFTR-Gens sind, besteht eine Wahrscheinlichkeit von 25%, dass das Elternpaar ein Kind mit Mukoviszidose bekommt. Tritt die Mutation nur auf einem Gen auf, ist man Merkmalsträger, aber selbst nicht an Mukoviszidose erkrankt.

**Weitere Informationen siehe:**  
**[www.muko.info](http://www.muko.info)**



Lina beim Bogenschießen: Für an Mukoviszidose erkrankte Patienten ist die Sporttherapie von großer Bedeutung.



Ich hätte mal jemanden gebraucht, der mit mir spricht und mir vernünftig erklärt, was das alles bedeutet. | Ilka Dobel

Dobel letztlich nur, sich über die für sie noch unbekanntere Krankheit im Internet einzulesen. Dass es tatsächlich auch milde Formen von CF gibt, die es den Erkrankten erlaubt, ein fast normales Leben zu führen und ein hohes Lebensalter zu erreichen, weiß sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Allein die eigene Mutter gibt ihr Kraft und den Mut, die täglichen Herausforderungen anzunehmen. Die ständige Angst um Lina und die vielen unbeantworteten Fragen sind schließlich der Grund dafür, dass Ilka Dobel sich in psychotherapeutische Behandlung begibt: „Es ging mir wirklich schlecht“, schaut sie auf diese Zeit zurück.

Weiter unzufrieden und sehr unglücklich mit der medizinischen Behandlung begibt sich die Familie schließlich auf die Suche nach einer besseren ärztlichen Versorgung. Dann jedoch tut sich ein Lichtblick auf: Ein neuer Arzt in der Ambulanz der Universitätsklinik Gießen bringt die lang erhoffte Sensibilität mit und berät die jungen Eltern umfassend und verständnisvoll.

#### Auch Ronja hat Mukoviszidose

Vier Jahre nach der Geburt von Lina kommt im Mai 2007 ihre Schwester Ronja zur Welt – auch sie leidet an Mukoviszidose. Wie schon bei Lina wird Ronja ohne Ergebnis auf die damals häufigsten Gen-Mutationen getestet. Erst im Jahr 2013 werden bei Lina und Ronja im Rahmen einer Forschungsarbeit zwei äußerst seltene und identische Mutationen diagnostiziert. Ein Glück im Unglück ist für sie: Im Gegensatz zu den meisten anderen Patienten sind sie bislang körperlich relativ stabil und können mit vergleichsweise milden Krankheitssymptomen leben. So müssen Lina und Ronja täglich inhalieren, kommen hier jedoch mit einer Kochsalzlösung aus und benötigen derzeit bis auf die Gabe von Vitamin-D keine weiteren Medikamente. Glücklicherweise arbeitet bei beiden die im Fall der Mukoviszidose besonders gefährdete Bauchspeicheldrüse. Das bedeutet: Die Schwestern müssen keine Enzyme für die Verdauung zu sich nehmen und können größtenteils auf die ansonsten sehr strenge Diät verzichten.

#### Schwere Jahre

Ilka Dobel trennt sich schließlich nach langem Ringen von ihrem Ehemann und Vater von Lina und Ronja. Die Frage, ob die Psyche der Kinder die Trennung verkraftet und damit eventuell auch die relative Stabilität der Krankheit ins Ungleichgewicht kommt, belastet die Mutter sehr. Und tatsächlich fällt die damals bereits untergewichtige Lina ins Mangelgewicht. Die mittlerweile auf



Mukoviszidose spezialisierte Ambulanz des Gießener Klinikums rät daher dringend zu einer Familienorientierten Reha in Tannheim. Ilka Dobel, die von diesem Vorschlag zunächst wenig überzeugt ist, stimmt schließlich zu, sodass die Familie im April 2014 erstmalig nach Tannheim fährt. Und sie wird positiv überrascht, die Nachsorgeklinik ist für die Familie Dobel der genau richtige Ort. Ilka Dobel: „Den Kindern hat der Aufenthalt in Tannheim sehr gutgetan. Bis dahin hatte Lina wahnsinnig Angst über ihre Krankheit zu reden – hat sich geschämt – wollte nicht, dass jemand davon weiß. Tannheim hat die CF für Lina selbstverständlicher gemacht, sie entdeckte, dass es etliche Leidensgenossen gibt.“

Für die Mutter war die Reha in Tannheim wie ein Eintauchen in eine andere Welt. Die Konfrontation mit anderen, teils schwer erkrankten Kindern belastete sie zunächst sehr: „Zum ersten Mal wurde mir klar, wie krank ein Kind mit Mukoviszidose sein kann. Ich dachte, ich weiß doch alles über diese Krankheit. Das hat mich umgehauen. Aber ich habe auch viel gelernt – auch, wie gut wir es haben.“

Doch wenige Monate nach der Reha verstirbt nach langer Krankheit im November 2014 der mit Lina und Ronja eng verbundene Vater. Eine weitere psychische Belastung tut sich auf, die bei den Mädchen eine stetige Verschlechterung ihrer Lungenfunktion mit sich bringt: Sie liegt 2016 nur noch bei ca. 70 Prozent, was einen weiteren Aufenthalt in Tannheim dringend erforderlich macht. Wieder erweist sich die Klinik auch für Familie Dobel als die so oft beschriebene „Insel im Meer der Sorgen“.

### Zum dritten Mal in Tannheim

Dass an Mukoviszidose Erkrankte immer wieder neu an einer Reha in Tannheim teilnehmen, hängt mit der im Fall der CF lebenslang erforderlichen Therapie zusammen. Diese tagtäglich und richtig anzuwenden, seine Lungen effizient vom Schleim zu befreien, körperlich fit zu bleiben oder sich auch ernährungstechnisch ständig fortzubilden, entscheidet in den meisten Fällen maßgeblich mit, welches Lebensalter an CF erkrankte Patienten erreichen können. Dazu benötigen gerade jugendliche Patienten eine andauernde Unterstützung von Seiten der Eltern, da sie altersbedingt ihre Therapie oft vernachlässigen. Eine ständige Herausforderung – deshalb profitieren Jugendliche von einer Reha in Tannheim besonders.

Ilka Dobel nimmt vor diesem Hintergrund mit ihren beiden Töchtern im März 2021 zum bereits dritten Mal an einer Reha in Tannheim teil. Wieder fällt ihr Fazit ausgesprochen positiv aus: „Es tut immer sehr gut, mit anderen Betroffenen sprechen zu können. Noch nie habe ich so viele nette Menschen kennengelernt, mit denen ich mich so gut austauschen kann, wie bei dieser Reha. Ich muss mich in Tannheim nicht erklären, muss nicht sagen, warum ich Zukunftsängste mit mir herumtrage. Alle hier wissen, wie es ist, ein chronisch krankes



Zum ersten Mal wurde mir klar, wie krank ein Kind mit Mukoviszidose sein kann. Ich dachte, ich weiß doch alles über diese Krankheit. Das hat mich umgehauen. Aber ich habe auch viel gelernt – auch, wie gut wir es haben. | Ilka Dobel



Inhalationen zur Schleimlösung und die richtige Atemtechnik sind für das möglichst optimale Abhusten des Schleims aus der Lunge entscheidend.



Wegen der Keimbelastung kann nicht jeder Mukoviszidose-Patient an der Reittherapie teilnehmen – der 13-jährigen Ronja ist es möglich.

„Natürlich mache ich mir manchmal Sorgen, weil man auch nicht weiß, was noch kommt. Wir hoffen so sehr, dass alles bleibt wie es ist. | Ilka Dobel

Kind zu haben“. Das gegenseitige Aufbauen tut gut und ist immens wichtig für die alleinerziehende Mutter. Fragen rund um die Zukunft der Mädchen und deren Berufsaussichten beschäftigen sie jetzt besonders. Auch hier hilft die Aussprache mit anderen Betroffenen. Fester Bestandteil für Eltern der Familienorientierten Reha ist eine Gesprächsrunde zwischen betroffenen Jugendlichen und Eltern. Ilka Dobel erfährt sozusagen aus erster Hand, wie die Krankheit von anderen schwerkranken jungen Menschen empfunden wird und insbesondere, was diese sich von ihren Eltern im Umgang mit der Krankheit wünschen.

In Tannheim kann Ilka Dobel endlich die Anstrengungen der letzten Jahre, in denen sie zusätzlich zum Beruf ein weiterbildendes Studium der Sozialen Arbeit erfolgreich absolviert hat, hinter sich lassen und entspannen. Die ruhige und freundliche Atmosphäre in der Klinik, die schöne Umgebung, die absolute Hilfsbereitschaft aller und die stets gute Laune der Mitarbeiter sorgen dafür, dass sie sich so gut aufgehoben fühlt und gestärkt in den Alltag nach Hause zurückkehren kann.

### Lina absolviert eine Junge Reha

Lina ist während dieses dritten Aufenthaltes in der Jungen Reha untergebracht – zum ersten Mal räumlich

getrennt von Mutter und Schwester. Für Ilka Dobel ein spannender Moment des Loslassens und beruhigend zu erfahren, wie Lina gerade auch durch den Austausch mit anderen Jugendlichen ein gesteigertes Selbstbewusstsein in Bezug auf ihre Krankheit entwickeln kann. Lina managed ihre Reha-Termine inzwischen alleine – das Ziel der 100-prozentigen Lungenfunktion bei Abreise vor Augen. Der große Wunsch der 17-jährigen Schülerin, die 2022 ihr Fachabitur mit Richtung Sozialwesen anstrebt, ist es, Erzieherin zu werden. Sie hofft, dass ihr Gesundheitszustand es erlaubt, sich der mit dem Umgang mit Kindern verbundenen stets hohen Keimbelastung auszusetzen.

### „Hoffen, dass alles so bleibt, wie es ist“

Für die 13-jährige Ronja ist das Reitangebot der Nachsorgeklinik Tannheim besonders wichtig, kümmert sie sich doch auch zu Hause um das Pferd ihrer Tante. Der Umgang mit Tieren ist gerade für an Mukoviszidose Erkrankte oft nicht möglich, da Tiere zugleich eine hohe Keimbelastung bedeuten. In Tannheim genießt Ronja es, während des vierwöchigen Aufenthaltes draußen bei den Pferden sein zu können und auszureiten. Regelmäßiger Sport bzw. Lauftraining helfen außerdem dabei, ihr gesetztes Ziel insgesamt fitter zu werden – und somit die Lungenfunktion zu verbessern – zu erreichen.

„Es geht beiden wirklich gut“, so die Mutter. „Natürlich mache ich mir manchmal Sorgen, weil man auch nicht weiß, was noch kommt. Wahrscheinlich wird irgendwann die Bauchspeicheldrüse betroffen sein, aber wir hoffen natürlich, dass alles so bleibt wie es ist“.

Alle drei wünschen sich, dass in drei bis vier Jahren ein weiterer Aufenthalt in der Nachsorgeklinik Tannheim möglich sein wird. Lina und Ronja werden dann erstmals ohne den Beistand der Mutter als selbstständige Teilnehmerinnen einer Jungen Reha anreisen.





SCHAUSPIELERIN BARBARA WUSSOW FEIERT 60. GEBURTSTAG

## Mit sehr viel Herz für die Familienorientierte Nachsorge aktiv

**Die Schauspielerin Barbara Wussow feierte am 28. März ihren 60. Geburtstag.** Zu den Gratulanten zählen auch die Kinderkrebsnachsorge und die Nachsorgeklinik Tannheim, für die sich die Tochter des Schauspielers Klausjürgen Wussow vielfach engagiert. Die Nachsorgeklinik Tannheim hat ihr Vater – „Prof. Brinkmann“ aus der ZDF-Kultserie Schwarzwaldklinik – als sein Lebenswerk bezeichnet. Roland Wehrle, Tannheim-Geschäftsführer sowie Vorstand unserer Stiftung,

bekräftigt: „Ohne Klausjürgen Wussow gäbe es unsere Nachsorgeklinik nicht.“

Im Juni 2007 verstarb Klausjürgen Wussow 78-jährig in der Nähe von Berlin. Auch wenn der große Förderer nicht mehr da ist: Sein Name lebt in Tannheim weiter – auch dank des Engagements seiner Kinder, die das Lebenswerk fortsetzen. Ein Einsatz, den die Stiftungsvorstände Roland Wehrle und Sonja Faber-Schrecklein aus Anlass des 60. Geburtstages von Barbara Wussow besonders würdigen.

Bilderbogen eines tollen Engagements: Barbara Wussow beim Besuch der Nachsorgeklinik Tannheim, oben rechts zusammen mit ihrem Vater, Schauspieler Klausjürgen Wussow, Mitbegründer der Deutschen Kinderkrebsnachsorge und der Nachsorgeklinik Tannheim. Unten: Mit Bruder Alexander Wussow, der sich gleichfalls für Tannheim engagiert, und den Stiftungsvorständen Sonja Faber-Schrecklein sowie Roland Wehrle an der Ehrentafel, die in Tannheim an Klausjürgen Wussow erinnert.

Starken Einfluss auf das Handeln von Barbara Wussow hat der Glaube, wie sie kürzlich in einem Interview mit der Tageszeitung SÜDKURIER unterstrich: „Mein christlicher Glaube ist für mich eine ganz wichtige seelische Bereicherung. In vielen Situationen meines Lebens war mir mein Glaube schon eine große Stütze“, betonte sie.

### Mit dem guten Namen helfen

Befragt wurde die Schauspielerin ebenso zu Ihrem Engagement für Tannheim: „Mein Bruder und ich haben dort die Schirmherrschaft übernommen und versucht, wann immer wir können, vor Ort zu sein und zu helfen. Sie betonte weiter: „Wenn ich es geschafft habe, mir im Lauf der Jahre einen Namen zu machen, dann sollte ich den auch einsetzen für den guten Zweck.“

Diesen guten Namen setzt sie u.a. als prominentes Mitglied im Kuratorium der Deutschen Kinderkrebsnachsorge für die Belange der Familienorientierten Nachsorge ein.

### BARBARA WUSSOW – DIE VITA

Die Künstlerin lebt mit ihrem Mann Albert Fortell und ihren zwei Kindern Nikolaus und Johanna in Wien. Sie studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Bühnenbild und Kostüm. Ihre Schauspielausbildung erhielt sie an der Schauspielschule Krauss, nahm Privatunterricht und besuchte div. acting workshops bei Nina Foche in Los Angeles. Es folgten Theaterengagements u.a. am Wiener

Theater in der Josefstadt, am Vienna's English Theatre und an der Komödie im Bayrischen Hof München.

In ihrer Rolle als Lernschwester Elke in der ZDF-Erfolgsserie „Die Schwarzwaldklinik“ wurde sie 1985 einem Millionenpublikum bekannt. Danach folgten u.a. TV-Hits wie „Alte Freunde küsst man nicht“, „Geheimnis des Rosengartens“ sowie die Fortsetzung „Zauber des Rosengartens“ oder „Singapore Express“. Weiter wirkte sie in verschiedenen TV-Serien mit, drehte

die Verfilmung des Hera Lind-Bestsellers „Mord an Bord“ und spielte die Hauptrolle im Mehrteiler „Liebe, Lüge, Leidenschaften“ mit Maximilian Schell.

In Österreich stand die gebürtige Münchnerin, die in Wien aufgewachsen ist, u.a. in der Neuverfilmung des Klassikers „Wenn der Vater mit dem Sohne“ im Jahr 2004 mit Erol Sander vor der Kamera. Außerdem war sie den TV-Reihen „Rosamunde Pilcher“, „Das Traumschiff“ sowie „Das Traumhotel“ zu sehen.



STANDORTÜBUNGSPLATZ DER BUNDESWEHR IM WEISSWALD  
BEI TANNHEIM/BRIGACHTAL:

# Nach dem Besuch von Generalinspekteur Eberhard Zorn schöpft die Nachsorgeklinik Tannheim neue Hoffnung



Generalinspekteur Eberhard Zorn mit den Tannheim-Geschäftsführern Thomas Müller (rechts) und Roland Wehrle (links). Im Hintergrund oben das angedachte Übungsgelände im Weißwald, 3.000 Meter Luftlinie von der Nachsorgeklinik entfernt.



**„Das habe ich hier nicht erwartet“, räumt Bundeswehr-Generalinspekteur Eberhard Zorn beim Besuch der Nachsorgeklinik Tannheim am 8. April 2021 ein.** Der ranghöchste Soldat in Deutschland zeigt sich von seinen Gesprächen mit schwer chronisch kranken Kindern und Jugendlichen beeindruckt und anerkennt die wertvolle Arbeit der Nachsorgeeinrichtung. Auf der Anhöhe bei der Spielburg Zindelstein stehend räumt Eberhard Zorn ein, dass die Nachsorgeklinik Tannheim in der Tat ein Ort der Stille sei. Die Tannheim-Geschäftsführer Roland Wehrle und Thomas Müller sind sich am Schluss des dreistündigen Klinik-Rundganges einig: „Wir sind davon überzeugt, dass Eberhard Zorn alles unternimmt, um unsere Existenz zu sichern. Wir können unsere Nachsorgeklinik nicht verlegen, die Bundeswehr ihren Standortübungsplatz zwischen Brigachtal und Tannheim sehr wohl.“ Ein Übungsplatz auf dem jährlich 150 (!) Übungen geplant sind – auch nachts. Bald jeden zweiten Tag im Jahreslauf sollen nur 3.000 Meter von der Nachsorgeklinik entfernt Übungen stattfinden, deren Lärm in Tannheim sicher zu hören wäre, wie der Generalinspekteur unumwunden einräumt.







### Massive Proteste der Bevölkerung

Einen ganzen Tag lang hielt sich der Generalinspekteur der Bundeswehr in Tannheim auf, um mit den Verantwortlichen für den geplanten Standortübungsplatz im Weißwald über die Folgen des Projektes zu sprechen. Ein Standortübungsplatz, der so groß wie 724 Fußballfelder ausfallen soll. Riesig somit, denn diese Fläche entspricht 521 Hektar. Sie soll dem in Donaueschingen stationierten Jägerbataillon 292 dienen. Dieses ist über 900 Soldaten stark und beschäftigt 62 Zivilangestellte. Es ist der Deutsch-französischen Brigade mit Standort Donaueschingen unterstellt (siehe „Dankeschön“ 02/2020).

Keinen Zweifel an ihrem Standpunkt lässt – neben der Nachsorgeklinik Tannheim, deren Existenz auf dem Spiel steht – die Bevölkerung des gesamten Großraums Brigachtal/Tannheim: Sie lehnt den Standortübungsplatz mit großer Mehrheit kategorisch ab. Da Corona jeglichen Protestzug aus Anlass des hochrangigen Besuchs verhinderte, organisierten Gegner über die sozialen Netzwerke für den 8. April spontan einen Autokorso. In Tannheim versammelten sich 63 Fahrzeuge, um gegen das Projekt zu protestieren. „Die Bundeswehr missbraucht das Gebiet für ihre Zwecke“, betont ein Brigachtaler Bürger im Gespräch mit der zahlreich erschienenen Presse. Das Waldgebiet werde von den Leuten aus der Region als Naherholungs-ort genutzt. „Ein Militärübungsplatz so dicht am Dorf macht das zunichte“, lautete ein weiterer Kommentar. Zudem stand auf Plakaten, die in den Heckscheiben der



Auch die Einwohner des Großraumes Tannheim/Brigachtal sind sich einig: „Kein Donaueschinger Standortübungsplatz im Brigachtaler Weißwald“ lautet ihre Forderung. Diese wurde beim Besuch des Generalinspektors auch mit einem Auto-Korso untermauert.







„Kein Übungsplatz in Brigachtal. Bleibt doch in der Stadt, wo CDU-Frei wohnt.“ Gerade dieses Argument ist in Tannheim und Brigachtal aus den Reihen der Bevölkerung besonders oft zu hören.

Fahrzeuge ausgelegt waren, zu lesen: „Kein Übungsplatz in Brigachtal. Bleibt doch in der Stadt, wo CDU-Frei wohnt.“ Und gerade dieses Argument ist in Tannheim und Brigachtal besonders oft zu hören. Die Bevölkerung verlangt, dass die Bundeswehr doch auf dem Areal ihres Donaueschinger Standortes üben soll. Dort, wo es gegen den Übungsplatz keine Einwände gebe.

Auf Seiten der Politik indes ist keinesfalls von einer überwiegend ablehnenden Haltung auszugehen, was allein schon die Entscheidung des Kreistages des Schwarzwald-Baar-Kreises im März des Jahres 2021 signalisiert. Der Vorschlag der GRÜNEN, für eine Ablehnung des Standortübungsplatzes zu votieren, wurde abgelehnt. Die dann beschlossene gemäßigte Variante

Mit klarer Aussage (siehe Transparente oben) aber sehr freundlich fiel der Empfang der Patienten der Nachsorgeklinik Tannheim für Generalinspekteur Eberhard Zorn aus, als er am Donnerstag, den 8. April die Nachsorgeklinik Tannheim besuchte.

entsetzt die Nachsorgeklinik Tannheim: Sollte die Bundeswehr an den Plänen festhalten, weil sonst ein Verbleib in der Region nicht sinnvoll sei, solle sie auf das Naturschutzgroßprojekt Baar, die Tannheimer Nachsorgeklinik und den Tourismus größtmögliche Rücksicht nehmen, so die Mehrheit aus Stimmen der CDU, FDP, SPD und Teilen der FDP. Die Tannheim Geschäftsführung dazu: „Wir sind enttäuscht, dass die Kreispolitik zu keiner klaren Aussage in der Lage ist. Ein Kompromissvorschlag ist nicht in unserem Sinne, da gefällt uns die Haltung der GRÜNEN deutlich besser.“

Positioniert hat sich mittlerweile ebenso der frühere Donaueschinger Oberbürgermeister und heutige CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei. Er führte aus, man könne nicht einfach sagen, dass das so nicht gehe“. Frei sprach von den zwei Seiten der Medaille und dass es auch um die Sicherheit des Landes gehe. Und er wird in der regionalen Presse am Rande der Schau-Übung im Weißwald aus Anlass des hochrangigen Besuchs ebenso mit dem Satz zitiert: „Ich glaube, dass den Kritikern heute klar geworden ist, dass ihre Belange vollumfänglich berücksichtigt werden.“ Das sieht die Nachsorge-



Der Generalinspekteur beim Unterricht in der Klinikschule.

„ Mit großer Überraschung nahm die Öffentlichkeit die Dimensionen des Vorhabens auf: Erstmals wurde bekannt, dass im Weißwald jährlich 150 Übungen geplant sind, viele davon nachts.

Klinik Tannheim und mit ihr die Stiftung Deutsche Kinderkrebsnachsorge völlig anders. Ebenso der Großteil der Bevölkerung von Brigachtal und Tannheim.

### **Jährlich sind 150 Übungen geplant**

Für den Generalinspekteur stand am 8. April das Bemühen im Mittelpunkt, in diesem Verfahren möglichst viel Transparenz zu schaffen. Den Auftrag dazu erteilte ihm Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer. Bei seinem Besuch sprach Eberhard Zorn von einem offenen und sachgerechten Austausch zu den verschiedenen Positionen. „Wir wollen an dem Standort Donaueschingen festhalten und dieses Waldgebiet eignet sich für die Übungen“, erklärte der Generalinspekteur grund-

sätzlich. Die Bundeswehr wolle eine Übungsmöglichkeit „nahe bei den Truppen“ schaffen.

Mit großer Überraschung nahm die Öffentlichkeit die Dimensionen des Vorhabens auf: Erstmals wurde bekannt, dass im Weißwald jährlich 150 Übungen geplant sind, viele davon nachts. In dieser ruhigen Gegend wären die dabei fallenden Schüsse und die Detonation der Übungsgranaten deutlich zu hören, daran ändert auch die Übungsmunition nichts, wie der Generalinspekteur auf dem Gelände der Nachsorgeklinik Tannheim stehend bei einem Vor-Ort-Termin selbst einräumte.

Die Bundeswehr plant auf dem Standortübungsplatz, die Soldaten für Auslandseinsätze und die Landesverteidigung auszubilden. Vorgesehen seien u.a. verschiedene Schießanlagen und ein Wurfplatz für Übungshandgranaten, weiter ein großes Zielfeld für die Ausbildung am Laserentfernungsmesser und eine Waldkampf-Schießanlage. Nicht vorgesehen sei ein Übungsbetrieb der schweren Kompanie des Jägerbataillons, diese bleibe in Stetten am kalten Markt.

Der Schau-Übung im Weißwald wohnten zahlreiche Politiker und Behördenvertreter bei, auch die Geschäftsführung der Nachsorgeklinik Tannheim war vor Ort. Eingeladen waren u.a. der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei, Landrat Sven Hinterseh, Oberbürgermeister Jürgen Roth (Villingen-Schwenningen), Oberbürgermeister Erik Pauly (Donaueschingen), Bürgermeister Michael Schmitt (Brigachtal), MdL Martina Braun (Grüne) sowie weitere Kreis- und Kommunalpolitiker.





Eberhard Zorn im Gespräch mit den Chefärzten Dr. med. Philipp Bludau (links) und Dr. med. Stefan Weis (rechts).

Geschossen wurde im Rahmen dieser ersten Übung überraschender Weise noch nicht, eine Gefechtsituation soll jedoch nachgeholt werden. Zu den Gründen hierzu schwieg sich die Bundeswehr aus.

### **Von den Patienten-Schicksalen sichtlich bewegt**

Nach der Schauübung im Weißwald besuchte der Generalinspekteur die Nachsorgeklinik Tannheim. Dort führte er vor den im Foyer der Klinik versammelten Patienten aus, es sei noch längst nicht entschieden, dass der Standortübungsplatz so wie auf dem Papier skizziert, auch ausgeführt werde. Man stehe erst am Beginn des Entscheidungsprozesses zum Standortübungsplatz, beschwichtigte der Generalinspekteur. Mit Entscheidungen sei frühestens im Sommer 2022 zu rechnen, dann lägen die Ergebnisse von Machbarkeits-, Umwelt- und Lärmschutzstudien vor.

Mit Eberhard Zorn führten die beiden Tannheim-Geschäftsführer einen sehr menschlichen und äußerst interessierten Gast durch ihre Nachsorgeklinik. Der Generalinspekteur zeigte sich überrascht von der hohen Qualität und der Ganzheitlichkeit der Arbeit, die Tannheim leistet. Die schweren Patienten-Schicksale bewegten ihn sichtlich. Er räumte unumwunden ein: „Das habe ich so nicht erwartet!“ Roland Wehrle und Thomas Müller sind sich einig: „Wir haben im Generalinspekteur eine Persönlichkeit angetroffen, die unsere Arbeit sehr schätzt.“

Im Gespräch mit Jochen Künzel, Psychosozialer Leiter, Dr. med. Philipp Bludau, Ärztlicher Leiter, sowie Dr. med. Stefan Weis, Stellvertretender Ärztlicher Leiter, erfuhr der ranghöchste deutsche Soldat die grundlegenden Fakten zur Arbeit der Nachsorgeklinik. Vor allem, wie dringend die schwer chronisch kranken Patienten die in Tannheim herrschende Stille für ihren Genesungsprozess benötigen. Und wie belastend es für alle Patienten der Einrichtung wäre, wenn im gegenüberliegenden Weißwald an so gut wie jedem zweiten Tag des Jahres militärische Übungen stattfinden würden.

Zum Abschluss seines Besuches bat Eberhard Zorn die Verantwortlichen in Tannheim, mit ihm in einem engen und vertrauensvollen Austausch zu bleiben. Entscheidend sei letztlich, in welche Richtung die Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer tendiere.

### **Weitere Politikerbesuche stehen bevor**

Wohl mit dem anstehenden Wahlkampf ist geschuldet, dass sich in der Nachsorgeklinik weiterer politischer Besuch zum Standortübungsplatz angekündigt hat. Die Geschäftsführer Thomas Müller und Roland Wehrle unterstreichen, das Thema sei politisch angekommen, auch die Medien würden verstärkt berichten. Verwunderlich sei aus der Sicht von Tannheim weiter, dass die Planungen nun bereits bald 20 Jahre andauern und man somit zwei Jahrzehnte lang ohne diese angeblich wichtige Übungsmöglichkeit ausgekommen sei.

# Wie wir helfen – Jahresbericht 2020

DEUTSCHE KINDERKREBSNACHSORGE – Stiftung für das chronisch kranke Kind

## Einnahmen

Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen	1.883.739 €
Sonstige Einnahmen	22.921 €
<b>insgesamt</b>	<b>1.906.660 €</b>

## Ausgaben

Zuschüsse Nachsorgeklinik Tannheim gGmbH	1.109.739 €
<i>davon Betreuung verwaiste Familien</i>	90.000 €
<i>davon Corona-Hilfe</i>	340.500 €
<i>davon Erweiterungsbau Kinderhaus Tannheim</i>	500.000 €
Weiterleitung zweckgebundener Spenden 2013-2019 an die Stadt Strausberg für die künftige Nachsorgeklinik Strausberg	174.614 €
Individualhilfe für Patientenfamilien (Hilfsfonds)	8.639 €
Zuwendungen für sonstige Projekte <sup>1</sup>	30.000 €
Mietausgaben für Ferienappartements Patientenfamilien	65.052 €
Pädagogisch betreutes Ferienprojekt „Inselhüpfen“	25.639 €
Sozialrechtsberatung Patientenfamilien <sup>2</sup>	7.740 €
Kunsttherapie	3.050 €
Nachsorge- und Anerkennungspreis der Deutschen Kinderkrebsnachsorge <sup>3</sup>	10.000 €
Aufwendungen für Veranstaltungen	33.331 €
Aufwendungen im Zusammenhang mit Zuwendungen	3,22 €
Personal-, Betreuungs- und Verwaltungsaufwand	210.941 €
Sachausgaben	297.819 €
<i>davon Songprojekt „Zurück ins Leben“ und „Herzproblem“</i>	12.494 €
<b>insgesamt</b>	<b>1.976.570 €</b>

## Ausgaben aus dem Investitionsbereich

Ausgaben für Investitionen in das Anlagevermögen	- €
--	-----

## Einnahmen aus dem Finanzbereich

Tages- und Festgeldzinsen	2.032 €
Wertpapiererträge, Dividenden aus Erbschaften	5.001 €
Wertaufholung/Veräußerungserlöse	-
<b>insgesamt</b>	<b>7.033 €</b>

## Ausgaben aus dem Finanzbereich

Kursverlust Wertpapiere aus Erbschaften	3.782 €
---	---------

<b>Ausgabenüberschuss (im Vorjahr Mittelüberschuss)</b>	<b>66.658 €</b>
---	-----------------

<sup>1</sup> 2019: Bundesverband Herzkranker Kinder; Uni Freiburg Nephro Freizeit; Groko Haus2020; LQM Universitätsklinik Ulm

<sup>2</sup> Angebot für Familien während der Reha-Maßnahme bei Fragen im Bereich Recht

<sup>3</sup> Im Jahr 2019 verlieh die Deutsche Kinderkrebsnachsorge den Nachsorgepreis an das Deutsche Krebsregister; Zum ersten Mal verlieh die Deutsche Kinderkrebsnachsorge einen Anerkennungspreis an den Verein Anna e. V. Der Verein Anna e.V. kümmert sich um Familien mit einem an Krebs erkrankten Kind sowie deren Geschwisterkinder. Besonders liegen dem Verein die Geschwisterkinder am Herzen. 2020 verlieh die Deutsche Kinderkrebsnachsorge den Nachsorgepreis an den Buntenkreis e.V. in Augsburg



## Ferienappartements

Die von der Stiftung bereitgestellten Ferienappartements werden von Familien mit chronisch kranken Kindern und verwaisten Familien gerne genutzt und tragen wesentlich dazu bei, dass Familien Erholungsmaßnahmen in Ergänzung zu Rehabilitationsangeboten in Anspruch nehmen können. Coronabedingt konnten 2020 nur vier Nachtreffen für verwaiste Familien durchgeführt werden.

Diese aus emotionalen und therapeutischen Gründen so wichtige Treffen können nur stattfinden, weil die Stiftung und die Nachsorgeklinik Tannheim die notwendige Infrastruktur (acht Appartments und Gemeinschaftsräume) bereitstellen. 2020 hat die Stiftung hierfür 65.052 Euro aufgewendet. Coronabedingt erholten sich im Jahr 2020 nur 125 Familien (290 Personen) in den Appartements. In der Summe waren diese an 682 Tagen belegt.

## Hilfsfonds

Aus dem 1997 eingerichteten Hilfsfonds für betroffene und verwaiste Familien wurden seither insgesamt 2.847 Mio. € zur Verfügung gestellt. 2020 wurden 18 Familien aus acht deutschen Bundesländern und aus Österreich finanziell unterstützt. Hinzu kommen Zuschüsse an die Freizeitabteilung der Nachsorgeklinik Tannheim während acht Rehabilitationsmaßnahmen, um finanziell schwachen Familien die Teilnahme an Freizeitangeboten zu ermöglichen.

Der Hilfsfonds ermöglicht es Familien, die keine oder keine vollständige Kostenübernahme von ihrem zuständigen Kostenträger erhalten, dennoch eine Rehabilitationsmaßnahme anzu-

treten. Bei der Bewilligung von Individualhilfen aus dem Hilfsfonds verhält sich die Stiftung jedoch restriktiv. Auch im Jahr 2020 half unsere Stiftung Familien, Kliniken und Elternkreisen bei der Durchsetzung ihrer versicherungsrechtlichen Ansprüche.

## Sozialrechtsberatung

Die Patientenfamilien der Nachsorgeklinik Tannheim haben während ihres Aufenthaltes die Möglichkeit, eine Rechtsberatung durch einen Anwalt in Anspruch zu nehmen. Angesprochen werden hier vor allem Fragen des Sozialrechts, beispielsweise der Renten- und Krankenversicherung und zur Übernahme von Rehabilitationskosten. Des Weiteren beinhaltet die Sozialrechtsberatung auch Fragestellungen in Bezug auf Arbeits- und Familienrecht oder auch allgemeine Fragen. Im Jahr 2020 hat die Deutsche Kinderkrebsnachsorge für diese Leistungen 7.740 € zur Verfügung gestellt.

## Lebensqualitäts-Monitoring online

Das Projekt LQ-Monitoring Online dient der Versorgungsoptimierung chronisch kranker Kinder und Jugendlicher sowie ihrer Familien. Spezifische Fragen und subjektive Gesundheitsangaben werden systematisch erfasst und sollen später sinnvoll Behandlungs- und Rehabilitationsplanung verbessern.

„Lebensqualitäts-Monitoring Online“ hat zum Ziel, Patienten und ihren Angehörigen jederzeit und an jedem Ort die Einschätzung ihrer LQ über eine Internet-Plattform abzugeben. In Folge soll eine besser auf individuelle Bedürf-

nisse abgestimmte Behandlung und Rehabilitation der Patienten ermöglicht werden.

In Kooperation mit einem bundesweiten Netzwerk klinischer Einrichtungen soll LQ zu einem übergreifenden Konzept erweitert werden. Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge förderte das Projekt seit 2014 mit mehr als 100.000 €, in 2020 waren es 30.000 €. Die Dokumentation der Auswirkungen bzw. Evaluation einer stationären Maßnahme wird auch zukünftig für die Stiftung eine wichtige Rolle einnehmen.

## Medienprojekt

Seit 2010 stellt die Stiftung für die Junge Reha und die Verwaisten Reha der Nachsorgeklinik Tannheim Zuschüsse für ein Medienprojekt zur Verfügung. In den Workshops soll die physische und psychische Befindlichkeit der Teilnehmer durch die kreativen Tätigkeit verbessert werden. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind im Alltag oft durch ihre Erkrankung ausgegrenzt. Durch das gemeinsame Musizieren entwickeln sie ein stärkeres Selbstbewusstsein und vermitteln dem Hörer einen Eindruck vom harten Kampf gegen die schwere Krankheit. In den Workshops der Verwaiste Familien entstehen bewegende Lieder in Erinnerung an die verstorbenen Kinder. Die Nachsorgeklinik Tannheim erhielt 2020 für dieses Projekt einen Zuschuss von 30.000 €.

Blick auf die Ferienappartements der Kinderkrebsnachsorge und Impression vom Musikprojekt der Verwaiste-Reha.





## Daimler-Mitarbeiter „schenken ein Lächeln“

„Schenk ein Lächeln 2.0“ – unter diesem Motto startete das Mercedes-Benz Werk in Sindelfingen eine Weihnachtsspendenaktion der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ab Anfang November 2020 bis Mitte Dezember 2020 konnte die Belegschaft für acht verschiedene Projekte von gemeinnützigen Orga-

nisationen online abstimmen. Wir haben uns mit Wunsch für ein Pony für unsere Reittherapie vorgestellt. Das Spendenergebnis war überwältigend: 33.000 Euro! Dank dieser hohen Spendensumme wird das kleine Pony nun noch einen großen Bruder bekommen können!

„Schenk ein Lächeln“ ist bei Daimler Teil der Initiative „Daimler WeCare“. Als global agierender Konzern will Daimler die soziale und gesellschaftliche Entwicklung weltweit voranbringen und setzt sich für gemeinnützige Projekte ein. Wir sagen voller Begeisterung ein herzliches „Dankeschön“.



**Matinée mit Henriette Gärtner**

Die Patientenfamilien der Dezember-Reha waren live dabei, doch für Gäste konnte im Advent 2020 die Matinée der Pianistin Henriette Gärtner nur online stattfinden. Wieder einmal verzauberte die Pianistin ihre Zuhörer. Dankeschön an die Menschen, die uns eine Spende haben zukommen lassen und ebenso an die Künstlerin. Wir konnten uns über 980 Euro freuen!

## Sammeln für Tannheim

Unsere Geschäftsstellenleiterin Stefanie Rothmund durfte eine Spende von Robert Grepo entgegennehmen. Herr Grepo sammelte mit seinem



Team 710 Euro für Tannheim. Für die tolle Unterstützung bedanken wir uns herzlichst.

## „WIR BRASSEN FÜR KINDER“ EIN MEGA-ERFOLG!

Gemeinsam mit „regio TV“ veranstaltete die Musikprob Event GbR am 12. Dezember den „Musikprob Christmas Stadl“ – eine Charity-Veranstaltung zugunsten der Kinderkrebsnachsorge und Nachsorgeklinik Tannheim. Die Sendung wurde live in alle drei Sendegebiete – Bodensee, Schwaben und Stuttgart – übertragen und konnte außerdem auf YouTube und Facebook miterlebt werden. Insgesamt spendeten die Zuhörer knapp 35.000 Euro! Wir bedanken uns für diese großartige Aktion!





## 25 JAHRE EINRICHTUNGSHAUS HOFMEISTER

„Einkaufen mit Herz“ – mit diesem Slogan hat das Einrichtungshaus Hofmeister anlässlich seines Firmenjubiläums eine Spendenaktion gestartet: mit fünf Prozent des Tagesumsatzes vom 5. Dezember 2020, jedoch mindestens 50.000 Euro, wurden vier gemeinnützige Organisationen unterstützt und wir waren dabei! Das Einrichtungshaus aus Bietigheim-Bissingen spendete uns sagenhafte 14.000 Euro! Vielen herzlichen Dank!

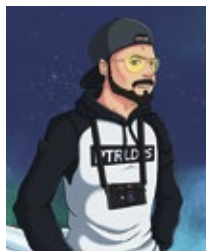


## Malbücher-Spende



Valentina Löwen aus Villingen-Schwenningen spendete unserer Stiftung mit viel Liebe selbst erstellte Malbücher. Unsere kleinen Patienten haben sich über diese Sachspende sehr gefreut und konnten fleißig malen.

## Tolle Aktion über „betterplace“



Christopher Knickerbocker, Junge-Reha-Patient der Nachsorgeklinik Tannheim, hat über „betterplace“ um Spenden gebeten. Am 27. De-

zember fand auf dem Twitch Kanal von Zockerbocker\_TV ein 24-Stunden-Stream statt: 24 Stunden live Zocken, Singen und Fragen zur Klinik beantworten. So gingen stolze 3.110 Euro ein! Herzlichen Dank dafür!

## „IN AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEITEN“

### SPENDEN AN DEN FÖRDERVEREIN DER KINDERKREBS-NACHSORGE

**Mitglieder spenden 25.000 Euro**

Coronabedingt konnte 2020 keine Mitgliederversammlung des Fördervereins unserer Stiftung stattfinden. Daher wurden die Mitglieder per Post über die Aktivitäten des Vereins und die Situation in der Nachsorgeklinik Tannheim informiert. Gleichzeitig wurde auf die enormen finanziellen Auswirkungen auf Tannheim durch Corona hingewiesen und um Spenden gebeten. Die Spendenbereitschaft hat uns sehr beeindruckt und wir sind zutiefst dankbar: Über 25.000 Euro haben wir auf diesem Wege erhalten. Einmal mehr sagen wir ein herzliches „Dankeschön“ für dieses tolle Engagement!

## Band Helloween erfreut Patienten mit Fanartikeln



Fan-Post von Schlagzeugspieler Dani Löble der Band Helloween, darauf konnten sich zwei riesengroße Fans freuen: Die Deutsche Kinderkrebsnachsorge überreichte den Patienten der Nachsorgeklinik Tannheim einige Fanartikel von Helloween wie z.B. CDs, große Ballons, T-Shirts und noch vieles mehr... Was gibt es schöneres als strahlende Gesichter? Wir möchten uns herzlichst für die tolle Aktion bei Dani Löble bedanken.

## Danke an „The Wotcha Blokes“



Der SV Zimmern unterstützt uns seit Jahren! Im letzten Sommer veranstaltete der Sportverein ein Konzert mit „The Wotcha Blokes“ und bat um Spenden für Tannheim. Die Band verzichtete auf die Gage und so erhielten wir insgesamt 1.040 Euro als Spende. Eine tolle Idee!

## DENNIS-KAYSER-STIFTUNG

Dank der Unterstützung der Dennis-Kayser-Stiftung in Höhe von 1.000 Euro kann für die Nachsorgeklinik Tannheim ein Keyboard und für den Klinikclown ein Spiel angeschafft werden, der damit die Patienten erfreut. Patrick Kayser gründete die Stiftung im Gedenken an seinen am 7. September 2014 verstorbenen Sohn Dennis.



## DANKE MARTIN STROBEL



Der erfolgreiche Handballspieler Martin Strobel engagiert sich für die Belange chronisch kranker Kinder und deren Familien. Unter dem Motto „Kämpferherz trifft Handballprofi“ setzt er sich als Pate für unsere Stiftung ein. Nach 17 Jahren Bundesliga hat er im Frühjahr 2020 seine Karriere beendet. Einen ganz besonderen Stellenwert hat das HBW-Trikot seines letzten Bundesligaspiels am 07.03.2020 gehabt. Martin Strobel hat dieses Trikot für uns versteigert und damit sagenhafte 700 Euro Erlöst. Herzlichen Dank dafür!

## Auf Kundenpräsente verzichtet

Die Firma Willmann Metallverarbeitung aus Hüfingen hat 2020 ihren Kunden keine Weihnachtspresente zukommen lassen, sondern stattdessen uns eine Spende überwiesen. Vielen herzlichen Dank für 300 Euro!

## Physiopraxis Köhne unterstützt unsere Arbeit

Vor einigen Jahren hatte die Physiopraxis Köhne in Allensbach bereits eine Spendendose zu unseren Gunsten aufgestellt. Im letzten Advent hat Herr Köhne sich dazu entschlossen, die Deutsche Kinderkrebsnachsorge mit einer Spende in Höhe von 500 Euro zu unterstützen.

## LANDJUGEND MAUENHEIM E.V.

Nachdem das Mannschaftszelt der Landjugend im Sommer 2020 durch Vandalismus zerstört wurde, erfolgte eine Spendenaktion. Um auch anderen Menschen eine Freude zu bereiten, wurde die Hälfte der Spenden an einen guten Zweck weitergegeben. Im Januar überreichte die Landjugend für die Nachsorgeklinik Tannheim eine Spende in Höhe von 555,55 Euro.



## Spende anstatt Rabatte

Mit ihrer christlichen Modemarke ANTIOCHIA haben Nikola und Sonja Yapicioglu aus Villingen-Schwenningen zur Blackweek eine Spendenaktion gestartet. Anstatt Rabatte zu geben, wurde ein Teil des Erlöses auch an Tannheim gespendet. Wir freuen uns über 455 Euro!

## Moos hilft!

Durch einen Artikel in der Tageszeitung SÜDKURIER ist der Verein „Moos hilft“ auf die aktuelle Corona-Situation der Nachsorgeklinik Tannheim aufmerksam geworden und hat spontan beschlossen, die wertvolle Arbeit durch eine Spende zu unterstützen. Dankeschön für 500 Euro!

## Handball-Bundesligist spendet Werbefläche für Stiftung

Unser Logo auf dem Mannschaftsbus der HBW Balingen-Weilstetten – vielen herzlichen Dank für die Zusage zur Bewerbung der freien Werbefläche auf dem Fahrzeug. Die Spielgemeinschaft, kurz HBW, ist ein Handballclub, der in der Handball-Bundesliga spielt.

Auch beim Sponsor Value-Maxess möchten wir uns herzlichst bedanken. Wir freuen uns sehr über diese Chance. „Gemeinsam an der Seite kranker Kinder“ – die Handballer aus Balingen-Weilstetten leben mit uns diesen Leitspruch. Es ist für uns immer wieder erfreulich, wenn Sportler unsere Arbeit nachhaltig unterstützen.



## TRESS Suppen für Patienten und Mitarbeiter

Dank einer Sachspendenaktion von Tressbrüdern aus der Bio-Manufaktur ROSE, durften in den kalten Tagen unsere kleinen Patienten und deren Familien sowie unsere Mitarbeiter leckere Suppen genießen. Über diese tolle Aktion haben sich alle sehr gefreut.



# Spenden an die Nachsorgeklinik Tannheim

Rekordsumme für Tannheim:

## SÜDKURIER-Leser helfen mit sagenhaften 658.743 Euro!



Daumen hoch für so viel Unterstützung: 658.743 Euro sind bei der SÜDKURIER-Spendenaktion für die Nachsorgeklinik Tannheim zu Weihnachten zusammengekommen. Eine Rekordsumme – noch nie zuvor war die Tannheim-Unterstützung so gewaltig.

So konnte Andreas Ambrosius von der SÜDKURIER-Chefredaktion den Geschäftsführern Thomas Müller und Roland Wehrle in der Sporthalle der Nachsorgeklinik eine rundum enorme Spendensumme überreichen. Die Freu-

de darüber war riesig, trotz Maskenpflicht. Dafür sorgten nicht zuletzt rund 30 Kinder mit ihrem Jubel. Wie seit vielen Jahren hatte der SÜDKURIER im Rahmen der Weihnachtsaktion die Leser aufgerufen, für die Nachsorgeklinik zu spenden. Am Ende kamen 658.743 Euro zusammen, so viel wie noch nie.

„Mit einer so großen Summe haben wir in diesem schwierigen Jahr überhaupt nicht gerechnet“, zeigten sich die beiden Geschäftsführer Thomas Müller und Roland Wehrle überwältigt. Besonders erfreulich sei, dass die Spenden-

summe nicht durch wenige Großspender, sondern durch eine breite Masse zustande gekommen ist. „Insgesamt 7.500 Menschen haben gespendet“, so Tannheim-Initiator Roland Wehrle. Die Spanne reiche von 1,80 Euro bis 15.000 Euro.

Die beiden Geschäftsführer betonten zudem, offenbar habe die Pandemie das Bewusstsein der Menschen für die Themen Gesundheit und Krankheit geschärft. Die Spenden werden für den dringenden Bau eines Kinderhauses verwendet.

## BBBank spendet 150.000 Euro für Tannheim

Die Weihnachtsspendenaktion der BBBank-Stiftung erbrachte allein für die Nachsorgeklinik Tannheim eine Spendensumme von sage und schreibe 150.000 Euro.

Mit dem Ziel „Herzkranken Kinder erhalten neuen Lebensmut“ sammelten BBBank und BBBank Stiftung Geld für die Weihnachtsspendenaktion 2020. Und diese ist mit einem fantastischen Gesamtergebnis von 350.000 Euro zu Ende gegangen! Dank dieser überwältigenden Spendenbereitschaft und der großzügigen Aufstockung durch die BBBank stehen allein der Nachsorgeklinik Tannheim 150.000 Euro aus dem

großen Spendentopf zur Verfügung, um herzkranken Kinder und deren Familien aus dem gesamten Bundesgebiet zu unterstützen.

Vorstandsmitglied Ralf Baumann betonte mit Blick auf dieses großartige Ergebnis: „Herzkrankungen gehen für Betroffene und deren Angehörige meist mit großen Belastungen und vielfältigen Einschränkungen einher. Wir wollen mit unserer Unterstützung den Kindern neuen Lebensmut schenken und die gesamte Familie stabilisieren.“

Vielen herzlichen Dank für diese großartige Hilfe!





DANK FÖRDERVEREIN:

## Ein moderner Traktor für die Nachsorgeklinik Tannheim

Seit Januar können die Haustechnik und die Reittherapie der Nachsorgeklinik Tannheim nach jahrelanger Interimslösung auf einen modernen Traktor zugreifen. Ermöglicht hat die Anschaffung der Förderverein der Deutschen Kinderkrebsnachsorge. Benötigt wird er nicht nur zum Schneeräumen oder zum Holen der Einstreu für die Pferde: Ob Feldarbeit, der Landschaftsbau oder einfach zum Transportieren schwerer Dinge – der Traktor ist Gold wert. Für Arnold Seng, Leiter der Reittherapie, steht fest: „Es ist ein Segen, so einen Traktor mit Frontlader zu besitzen, er ist fast täglich im Einsatz.“

*Das Foto unten zeigt v. rechts den Fördervereinsvorsitzenden Günther Przyklenk, Arnold Seng, Leiter der Reittherapie, und Tannheim-Geschäftsführer Roland Wehrle zusammen mit Patientenkindern.*

